

Zeitung Reichstag.

23. Sitzung am 17. Januar 1893.

Vom Abg. Dr. v. Roemrueff (fr.) liegt nachstehende Interpellation vor: Sind feilsch der verbandelten Regierung...

Abg. v. Roemrueff (fr.) begründet die Interpellation mit der großen materiellen Bedeutung, welche die Sache für viele Kreise habe.

Abg. v. Roemrueff (fr.) hat die Interpellation mit der großen materiellen Bedeutung, welche die Sache für viele Kreise habe.

Abg. v. Roemrueff (fr.) hat die Interpellation mit der großen materiellen Bedeutung, welche die Sache für viele Kreise habe.

Abg. v. Roemrueff (fr.) hat die Interpellation mit der großen materiellen Bedeutung, welche die Sache für viele Kreise habe.

Abg. v. Roemrueff (fr.) hat die Interpellation mit der großen materiellen Bedeutung, welche die Sache für viele Kreise habe.

Abg. v. Roemrueff (fr.) hat die Interpellation mit der großen materiellen Bedeutung, welche die Sache für viele Kreise habe.

Abg. v. Roemrueff (fr.) hat die Interpellation mit der großen materiellen Bedeutung, welche die Sache für viele Kreise habe.

Abg. v. Roemrueff (fr.) hat die Interpellation mit der großen materiellen Bedeutung, welche die Sache für viele Kreise habe.

Abg. v. Roemrueff (fr.) hat die Interpellation mit der großen materiellen Bedeutung, welche die Sache für viele Kreise habe.

Abg. v. Roemrueff (fr.) hat die Interpellation mit der großen materiellen Bedeutung, welche die Sache für viele Kreise habe.

Abg. v. Roemrueff (fr.) hat die Interpellation mit der großen materiellen Bedeutung, welche die Sache für viele Kreise habe.

Abg. v. Roemrueff (fr.) hat die Interpellation mit der großen materiellen Bedeutung, welche die Sache für viele Kreise habe.

Abg. v. Roemrueff (fr.) hat die Interpellation mit der großen materiellen Bedeutung, welche die Sache für viele Kreise habe.

Abg. Dr. v. Barth (fr.) Der Bundesrat habe die Interpellation gemein, von einem Gesetze sei keine Rede, denn ein Gesetz wird freilich gemacht...

Abg. Dr. v. Barth (fr.) Der Bundesrat habe die Interpellation gemein, von einem Gesetze sei keine Rede, denn ein Gesetz wird freilich gemacht...

Abg. Dr. v. Barth (fr.) Der Bundesrat habe die Interpellation gemein, von einem Gesetze sei keine Rede, denn ein Gesetz wird freilich gemacht...

Abg. Dr. v. Barth (fr.) Der Bundesrat habe die Interpellation gemein, von einem Gesetze sei keine Rede, denn ein Gesetz wird freilich gemacht...

Abg. Dr. v. Barth (fr.) Der Bundesrat habe die Interpellation gemein, von einem Gesetze sei keine Rede, denn ein Gesetz wird freilich gemacht...

Abg. Dr. v. Barth (fr.) Der Bundesrat habe die Interpellation gemein, von einem Gesetze sei keine Rede, denn ein Gesetz wird freilich gemacht...

Abg. Dr. v. Barth (fr.) Der Bundesrat habe die Interpellation gemein, von einem Gesetze sei keine Rede, denn ein Gesetz wird freilich gemacht...

Abg. Dr. v. Barth (fr.) Der Bundesrat habe die Interpellation gemein, von einem Gesetze sei keine Rede, denn ein Gesetz wird freilich gemacht...

Abg. Dr. v. Barth (fr.) Der Bundesrat habe die Interpellation gemein, von einem Gesetze sei keine Rede, denn ein Gesetz wird freilich gemacht...

Abg. Dr. v. Barth (fr.) Der Bundesrat habe die Interpellation gemein, von einem Gesetze sei keine Rede, denn ein Gesetz wird freilich gemacht...

Abg. Dr. v. Barth (fr.) Der Bundesrat habe die Interpellation gemein, von einem Gesetze sei keine Rede, denn ein Gesetz wird freilich gemacht...

Abg. Dr. v. Barth (fr.) Der Bundesrat habe die Interpellation gemein, von einem Gesetze sei keine Rede, denn ein Gesetz wird freilich gemacht...

Abg. Dr. v. Barth (fr.) Der Bundesrat habe die Interpellation gemein, von einem Gesetze sei keine Rede, denn ein Gesetz wird freilich gemacht...

Abg. Dr. v. Barth (fr.) Der Bundesrat habe die Interpellation gemein, von einem Gesetze sei keine Rede, denn ein Gesetz wird freilich gemacht...

selbst eine Bekämpfung aus. Der Mann derselben fand, wie das Wochenblatt für den März, Oberrheinisch mittheilt, die Bekämpfung einer von der Centralanstalt in Halle ausgehenden Veranlassung aus der Zeit von Herrn. Brockschütz...

selbst eine Bekämpfung aus. Der Mann derselben fand, wie das Wochenblatt für den März, Oberrheinisch mittheilt, die Bekämpfung einer von der Centralanstalt in Halle ausgehenden Veranlassung aus der Zeit von Herrn. Brockschütz...

selbst eine Bekämpfung aus. Der Mann derselben fand, wie das Wochenblatt für den März, Oberrheinisch mittheilt, die Bekämpfung einer von der Centralanstalt in Halle ausgehenden Veranlassung aus der Zeit von Herrn. Brockschütz...

selbst eine Bekämpfung aus. Der Mann derselben fand, wie das Wochenblatt für den März, Oberrheinisch mittheilt, die Bekämpfung einer von der Centralanstalt in Halle ausgehenden Veranlassung aus der Zeit von Herrn. Brockschütz...

selbst eine Bekämpfung aus. Der Mann derselben fand, wie das Wochenblatt für den März, Oberrheinisch mittheilt, die Bekämpfung einer von der Centralanstalt in Halle ausgehenden Veranlassung aus der Zeit von Herrn. Brockschütz...

selbst eine Bekämpfung aus. Der Mann derselben fand, wie das Wochenblatt für den März, Oberrheinisch mittheilt, die Bekämpfung einer von der Centralanstalt in Halle ausgehenden Veranlassung aus der Zeit von Herrn. Brockschütz...

selbst eine Bekämpfung aus. Der Mann derselben fand, wie das Wochenblatt für den März, Oberrheinisch mittheilt, die Bekämpfung einer von der Centralanstalt in Halle ausgehenden Veranlassung aus der Zeit von Herrn. Brockschütz...

selbst eine Bekämpfung aus. Der Mann derselben fand, wie das Wochenblatt für den März, Oberrheinisch mittheilt, die Bekämpfung einer von der Centralanstalt in Halle ausgehenden Veranlassung aus der Zeit von Herrn. Brockschütz...

selbst eine Bekämpfung aus. Der Mann derselben fand, wie das Wochenblatt für den März, Oberrheinisch mittheilt, die Bekämpfung einer von der Centralanstalt in Halle ausgehenden Veranlassung aus der Zeit von Herrn. Brockschütz...

selbst eine Bekämpfung aus. Der Mann derselben fand, wie das Wochenblatt für den März, Oberrheinisch mittheilt, die Bekämpfung einer von der Centralanstalt in Halle ausgehenden Veranlassung aus der Zeit von Herrn. Brockschütz...

selbst eine Bekämpfung aus. Der Mann derselben fand, wie das Wochenblatt für den März, Oberrheinisch mittheilt, die Bekämpfung einer von der Centralanstalt in Halle ausgehenden Veranlassung aus der Zeit von Herrn. Brockschütz...

selbst eine Bekämpfung aus. Der Mann derselben fand, wie das Wochenblatt für den März, Oberrheinisch mittheilt, die Bekämpfung einer von der Centralanstalt in Halle ausgehenden Veranlassung aus der Zeit von Herrn. Brockschütz...

selbst eine Bekämpfung aus. Der Mann derselben fand, wie das Wochenblatt für den März, Oberrheinisch mittheilt, die Bekämpfung einer von der Centralanstalt in Halle ausgehenden Veranlassung aus der Zeit von Herrn. Brockschütz...

selbst eine Bekämpfung aus. Der Mann derselben fand, wie das Wochenblatt für den März, Oberrheinisch mittheilt, die Bekämpfung einer von der Centralanstalt in Halle ausgehenden Veranlassung aus der Zeit von Herrn. Brockschütz...

Wraude der föniglichen Oper ein Sterblich hinter der Marie Delahaye erlassen werden als verächtlich der Theilhaberschaft an der Erwerbung des alten Delahaye.

Es war einen Tag nach dem Wraude der föniglichen Oper, als Gaston den Besuch eines Herrn erhielt, auf dessen Karte nur der Name Alphonse Pierre stand.

„Mein Name, meine Person sind Ihnen unbekannt, Herr Claude, und doch erkenne ich mich Ihrer näherten Bekanntschaft.“

„Wie, mein Herr,“ erwiderte Gaston und lud den Gast mit einer Handbewegung zum Sitzen ein. „Wann und doch nicht bekannt. Sie sprechen in Paris!“

„Die Lösung ist sehr leicht,“ sagte höflich Herr Pierre und lächelte leicht. „Ich liebe Ihre Romane mit Vergnügen, und ich kann wohl sagen, daß sie für Kriminalgeschichten eine besondere Vorliebe und Sachkenntnis zeigen.“

„Ich bin Detektiv, mein Herr.“

„Ah,“ rief Gaston etwas enttäuscht aus. „Und darf ich fragen, wie ich zu der Ehre Ihres Besuchs komme?“

„Ich weiß, daß meine Besuche selten Fremden lieb sind, und deshalb gebe ich mich aus selten zu erkennen. Inzwischen, wenn ich das letzte Ihre, dann, mein Herr, pflege ich nichts Hinterlistiges im Schilde zu führen.“

„Und in welcher Angelegenheit kann das sein?“ fragte Gaston mit einer Miene, die nicht gerade Liebenswürdigkeit ausdrückte.

Der Detektiv ärgerte einen Augenblick, dann sagte er in kurzen, trockenem Tone:

guerrite's, das schloß aber nicht aus, daß man den wunderbaren Einfall der Sängerin, ihren Keller in der eigenen Wohnung zu pflegen, schon kritisierte.

Marguerite's Gemüthszustand war ein eigentümlicher, schwer zu beschreibender. Wohl benötigte sie, namentlich wenn schwere Fieberfälle bei dem Kranken eintraten, die Angst, daß alle Pflege und Liebe, die sie für ihn hegte, umsonst sein würden, aber sobald sich ein ruhiger Zustand einstellte, erheiterte sich auch ihre Miene wieder, und sie konnte sogar mit der Schwester Alphonine scherzen.

„Wohlgemuth,“ sagte er, „wenn ich nicht die fortwährenden Anfälle gewesen wären, wenn der Arzt nur nicht ein so bejorgtes Gesicht gemacht hätte?“

„Ich weiß, daß meine Besuche selten Fremden lieb sind, und deshalb gebe ich mich aus selten zu erkennen.“

„Und in welcher Angelegenheit kann das sein?“ fragte Gaston mit einer Miene, die nicht gerade Liebenswürdigkeit ausdrückte.

Der Detektiv ärgerte einen Augenblick, dann sagte er in kurzen, trockenem Tone:

„Ich weiß, daß meine Besuche selten Fremden lieb sind, und deshalb gebe ich mich aus selten zu erkennen.“

„Und in welcher Angelegenheit kann das sein?“ fragte Gaston mit einer Miene, die nicht gerade Liebenswürdigkeit ausdrückte.

Der Detektiv ärgerte einen Augenblick, dann sagte er in kurzen, trockenem Tone:

„Ich weiß, daß meine Besuche selten Fremden lieb sind, und deshalb gebe ich mich aus selten zu erkennen.“

„Und in welcher Angelegenheit kann das sein?“ fragte Gaston mit einer Miene, die nicht gerade Liebenswürdigkeit ausdrückte.

Der Detektiv ärgerte einen Augenblick, dann sagte er in kurzen, trockenem Tone:

des Herrn Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Der Herr Pastor Hermann Steinfelder, der in erst vollstän- digen Art das Thema: „Meiner Anfang, lieber Herrgott, ich befinde mich in der besten Lage, die ich nur sein kann.“

Wohnort 25. Des Amtsgerichts, Amtsrichter Eduard Demant, 26 F. Friedrichs, 6. Des Wirtin Amalie Müller geb. Dietrich, 29 F. Klinit, 7. Des Arbeiter Leopold Ewica, 3. Wilhelm 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Kirchliche Anzeigen.
In d. F. Frauen: Freitag d. 23. Jan., Vermittlung 9 Uhr, Beichte und Abendmahlfeier, Anfangs 8 Ubr.
In d. M. Frauen: Donnerstag d. 22. Jan., Abends 8 Ubr., Beichte und Abendmahlfeier, Anfangs 8 Ubr.
In d. M. Frauen: Donnerstag d. 22. Jan., Abends 8 Ubr., Beichte und Abendmahlfeier, Anfangs 8 Ubr.

Industrie, Handel, Finanzen.
Weichschaff. Wochenbericht vom 14. Januar.
1) Metallwert der Bestand an conssfähigem deut- schland Gebirge und an Gold in Barren oder Goldmünzen des Reichs zum 1. Jan. 1892 14,929,000 Mk.
2) Wert d. Reichsschatzes 19,103,000 Mk. 916,000
3) do. d. Noten und Banken 10,151,000 Mk. 330,000
4) do. an Wechseln 523,045,000 Mk. 33,956,000
5) do. an Lombardforderungen 33,795,000 Mk. 6,664,000
6) do. an Effekten 11,848,000 Mk. 68,000
7) do. an sonst. Activen 44,785,000 Mk. 829,000

Währungs- und Geldmarkt.
1) Metallwert der Bestand an conssfähigem deut- schland Gebirge und an Gold in Barren oder Goldmünzen des Reichs zum 1. Jan. 1892 14,929,000 Mk.
2) Wert d. Reichsschatzes 19,103,000 Mk. 916,000
3) do. d. Noten und Banken 10,151,000 Mk. 330,000
4) do. an Wechseln 523,045,000 Mk. 33,956,000
5) do. an Lombardforderungen 33,795,000 Mk. 6,664,000
6) do. an Effekten 11,848,000 Mk. 68,000
7) do. an sonst. Activen 44,785,000 Mk. 829,000

Währungs- und Geldmarkt.
1) Metallwert der Bestand an conssfähigem deut- schland Gebirge und an Gold in Barren oder Goldmünzen des Reichs zum 1. Jan. 1892 14,929,000 Mk.
2) Wert d. Reichsschatzes 19,103,000 Mk. 916,000
3) do. d. Noten und Banken 10,151,000 Mk. 330,000
4) do. an Wechseln 523,045,000 Mk. 33,956,000
5) do. an Lombardforderungen 33,795,000 Mk. 6,664,000
6) do. an Effekten 11,848,000 Mk. 68,000
7) do. an sonst. Activen 44,785,000 Mk. 829,000

Den auch bei 17,9 Millionen ungenügend auf Gold laufender Obligationen einzuweisen, welche gegen 4% Goldrente im Jahr zu zahlen. Der Unterschied soll an dem nächsten Monats ansetzen werden. In dem Maße, wie ein bestimmtes Reichthum entfallen dürfte. Der Unterschied zum Umlaufe wird im Laufe liegen.

Verloosungen.
- Stadt Brüssel 100 Frcs. - Loose vom Jahre 1886. Ziehung am 14. Januar 1893. Auszahlung am 2. Jan. 1893. Gelegene Serien: Nr. 1688 5242 5417 5599 5779 5858 1119 13065 23135 25417 27477 30015 32918 35492 38079 39455 41455 42599 45183 45429 54899 59231 59669 62967 65367 66548 69514 69652 71618 74277 76915 78250 82826 84945 85995 88179 88496 94939 96091 97052 99769 101316 102887 106297 106418 107215 112356 113724 114184 114932. Gany- preise: Serie 100085 Nr. 2 150000 Frcs. Ser. 114932 Nr. 5 5000 Frcs. Ser. 74277 Nr. 10 2500 Frcs. Ser. 1688 Nr. 17, Ser. 18908 Nr. 10, Ser. 21122 Nr. 15, Ser. 20125 Nr. 25, Ser. 42599 Nr. 17, Ser. 59231 Nr. 14, Ser. 59369 Nr. 16, Ser. 65367 Nr. 11, Ser. 69562 Nr. 6, Ser. 71018 Nr. 16, Ser. 74277 Nr. 3, Ser. 75915 Nr. 12, Ser. 88079 Nr. 2, Ser. 94909 Nr. 24, Ser. 97952 Nr. 5, Ser. 106297 Nr. 2, Ser. 115724 Nr. 2, Ser. 150 Frcs. Alle übrigen gezogenen Nummern je 110 Frcs.

Währungs- und Geldmarkt.
1) Metallwert der Bestand an conssfähigem deut- schland Gebirge und an Gold in Barren oder Goldmünzen des Reichs zum 1. Jan. 1892 14,929,000 Mk.
2) Wert d. Reichsschatzes 19,103,000 Mk. 916,000
3) do. d. Noten und Banken 10,151,000 Mk. 330,000
4) do. an Wechseln 523,045,000 Mk. 33,956,000
5) do. an Lombardforderungen 33,795,000 Mk. 6,664,000
6) do. an Effekten 11,848,000 Mk. 68,000
7) do. an sonst. Activen 44,785,000 Mk. 829,000

Währungs- und Geldmarkt.
1) Metallwert der Bestand an conssfähigem deut- schland Gebirge und an Gold in Barren oder Goldmünzen des Reichs zum 1. Jan. 1892 14,929,000 Mk.
2) Wert d. Reichsschatzes 19,103,000 Mk. 916,000
3) do. d. Noten und Banken 10,151,000 Mk. 330,000
4) do. an Wechseln 523,045,000 Mk. 33,956,000
5) do. an Lombardforderungen 33,795,000 Mk. 6,664,000
6) do. an Effekten 11,848,000 Mk. 68,000
7) do. an sonst. Activen 44,785,000 Mk. 829,000

Währungs- und Geldmarkt.
1) Metallwert der Bestand an conssfähigem deut- schland Gebirge und an Gold in Barren oder Goldmünzen des Reichs zum 1. Jan. 1892 14,929,000 Mk.
2) Wert d. Reichsschatzes 19,103,000 Mk. 916,000
3) do. d. Noten und Banken 10,151,000 Mk. 330,000
4) do. an Wechseln 523,045,000 Mk. 33,956,000
5) do. an Lombardforderungen 33,795,000 Mk. 6,664,000
6) do. an Effekten 11,848,000 Mk. 68,000
7) do. an sonst. Activen 44,785,000 Mk. 829,000

Der Brand der komischen Oper, welcher ein Opfer von nahezu hundert Menschenleben forderte, unglückliche Menschen trotzts machte und Millionen in Schrecken versetzte, verdrängte im Interesse der öffentlichen Meinung alle vorange- gangenen Tagesereignisse.

Vom dem Mörder in der Rue Lamouille sprach kein Mensch, schrieb keine Zeitung mehr und es schien fast, als ob auch die Polizei und das Gericht jede Beschäftigung mit diesem Kriminalfall eingestellt hätten.

Dieser Glaube war aber doch nur in demjenigen weiten Kreise verbreitet, die über das Wesen und die Bedeutung der Kriminalpolizei falsche Vorstellungen haben. Je weniger die Polizei beschäftigt zu sein scheint, desto eifriger ist oft ihre geheime Thätigkeit. Es liegt in der Natur der Sache, daß Heimplötzlich, zu welchen Verbrechen aller Art gehören, im Geheimen am besten aufgespürt werden können, und je unbekannter die Spurenden sind, desto freier können sie ihre Spur verfolgen. So konnte es die Polizei als ein Glück im Unglück betrachten, daß der Brand der Oper die öffentliche Meinung von der Affaire Delahaye ab- gezogen hatte und daß die Zeitungen nicht jeden Schritt und Tritt ihrer Beamten mit peinlicher Aufmerksamkeit verfolgten und daran die unglücklich merkwürdigsten Folgerungen knüpften.

Ganz in der Stille war das Detektivkorps der Pariser Polizei Schritt vor Schritt weiter gegangen, um zu dem Punkte zu gelangen, wo es den Schlichter von dem räthselhaften Mord lösen könnte. Bei solchen Recherchen handelt es sich fast um ganz bestimmt vorgeschriebene Maßnahmen, die im Prinzip dieselben sind, in der einzelnen Fällen aber in mannigfaltiger Weise variirt werden. Bei einem Mord gilt es zuerst, die Persönlichkeit des Ermordeten, seine Lebensweise, seine Bekanntschaften, seinen Beruf, sein sittliches Verhalten wünschlich bis ins kleinste Detail festzustellen. Nebenher läuft eine ebenso peinliche genaue Recherche über alle diejenigen Menschen, die in irgend eine auffällige Verbindung mit dem Ermordeten gekommen sind, und unter diesen wird meistens der Mörder gesucht, wenn man nicht zwingende Gründe hat, ein Gelegenheitsverbrechen anzunehmen, wie z. B. bei einem Raubmord auf offener Landstraße, der ein zufälliges Begegnen des Ermordeten mit seinem Mörder voraussetzt.

In dem Falle Delahaye war man über die Persönlichkeit des Ermordeten schnell ins Reine gekommen und hatte auch eine Menge Bekanntschaften und Beziehungen des Opfers zu der Verbrecherwelt aufgedeckt. In erster Linie ver- dächtigen der That wissen zwar die verdammten Hausgenossen Andre Duval und Marie Delahaye, indem man weit davon entfernt, sich mit Ideen, daß diese die einzigen Uebertreuer des Verbrechens seien, zu beschäftigen. Aus den Wägern des Ermordeten und der genauen Untersuchung des Hauses ergab sich, daß die Raub- rüber nur eine geringe Summe laaen Geldes geraubt hatten, daß aber eine große Zahl von Wertpapieren in die Hände der Verbrecher gefallen war. Es waren diese Papiere nach den Wägern ziemlich genau festgestellt worden, man wußte von dem meisten die Nummern. Am Zoll der Verbrecher diese Papiere zur eigenen Sicherheit vernichtet hatten, war allerdings wenig Aussicht zu erhoffen, daß die Papiere irgendwo aufstünden und so auf die Spur der Verbrecher führen konnten. Aber die Vernichtung großer Wertpapiere liegt wenig im Charakter der Verbrecher, die niemals die Hoffnung aufgeben, unter der Hand, sie es auch erst nach längerer Zeit, ihren stolzen Schatz zu vermissen. Um dies aber zu thun, mußten sich den Verbrechern Genossen assoziiren, die Gehilfen leisten.

In den ersten Tagen war allerdings nicht darauf zu rechnen, daß die Räuber die Wertpapiere auf den Markt bringen würden, und so beschloß man sich auf der Polizei Mühen mit der Feststellung der Persönlichkeiten der verdächtigen Verbrecher.

Wer war Andre Duval? Wer war Marie Delahaye?

Unter dem Namen Andre Duval verstand sich ursprünglich eine Persönlichkeit, die schon mit der Polizei in Konflikt gerathen war, dessen zugehörte alle Aindgen, daß er ein Komplize des alten Delahaye gewesen, welcher sein dunkles Treiben als Helfer und Aufhänger gestohlenen Sachen nicht allein bejagen konnte. Man hatte dem jungen Lambert das Verbrechensbuch vorgelegt und hatte einen Erfolg, zu verzeichnen, dem schon nach einigen Minuten wies Lambert auf das Portrait eines jugendlichen Burschen hin, der unter dem Namen Arthur Lafoye als gefähr- licher Verbrecher verzeichnet stand. Es war nicht gerade schmeichelt für die Pariser Polizei, daß dieser Mensch, der in Orleans wegen Diebstahls zwei Jahre im Zuchthaus gesessen hatte, gleichsam unter ihren Augen, nur gebürt durch einen freunden, willkürlich angenommenen Namen, sein schmähliches Handwerk unentdeckt weiter treiben konnte, indem er sich der Polizeiaufsicht schlau zu entziehen wußte. Diesen Lafoye alias Duval war dies schwere Verbrechen schon zugutkamen. Es wurde hinter demselben auch ein Steckbrief erlassen.

Marie Delahaye war nach den Aussagen Lambert's eine Nichte des Ermordeten. Sie war erst einige Wochen vor dem Verbrechen nach Paris in das Haus ihres Onkels verzogen und war gänzlich unbekant in Paris. Nur der junge Lambert konnte eine flüchtige Beschreibung des jungen Mädchens geben, die auf unzählige Personen gleichen Alters und Geschlechts paßte. Als die Nachricht sich verbreitete, daß die Leiche des jungen Mädchens in der Seine gefunden worden sei, war die Polizei schon im Klaren darüber, daß hier ein Verbrechen vorlag. Zwar befanden sich Papiere, welche auf den Namen Marie Delahaye lauteten, in der Tasche des Kleiderrobes der Unbekannten und stimmten auch ungefähr mit der Persönlichkeit der Letzteren überein, aber ein Blick Lambert's, der sofort geholt worden war, ge- nügte, um den Glauben von Grund aus zu zerören. Lambert erklärte ohne F,tern, daß die Leiche nicht identisch sei mit Marie Delahaye. Diese Aussage ließ ein neues Verbrechen vermuthen. Es war nicht unmöglich, daß das junge Mädchen ermordet worden war, um der Marie Delahaye dessen Papiere zu über- geben, damit Marie unter einem falschen Namen weiterleben konnte.

Aber alle Vermuthungen, die Identität des in der Seine gefundenen jungen Mädchens festzustellen, erwiesen sich als fruchtlos. Man begnügte sich, Photo- graphien von der Leiche herzustellen, um sie später noch recognosciren zu können. Bei näherem Nachforschen glaubte man annehmen zu können, daß Marie Delahaye die Geliebte des Andre Duval gewesen sein müsse und das Verbrechen zusammengeführt seien. Das Verbrechen selbst, welches dem jungen Mädchen von der Behörde und der Bevölkerung in Genuß angesetzt wurde, widerstand allerdings der Nachforschung, daß es sich innerlich weniger Tage lei- dentlich dem Verbrechen in die Arme geworfen haben sollte, vollständig aber wer- tenn die Arzene der Menschennatur. Die Polizei ist von der That, daß jeder Mensch ein Hündchen sein kann oder im gegebenen Augenblick ein solcher werden kann, so sehr überzeugt, daß sie auf Vermeidungsmittel sehr wenig Gewicht legt, und nun gar in diesem Falle, wo die Leiche mitging.

Die Verbrechenart hatte schon häufig gezeigt, daß ein Moment genügte, um ein lebensfähiges Weib in den Abgrund des Verbrechens zu stürzen. Diese Betrachtungen führten dahin, die Polizei zu dem Entschluß zu treiben, auch die Spur des Mädchens energisch aufzuspüren. Es sollte einige Tage nach dem

Dieses Blatt wird in den, die Stationen Bitterfeld, Gonnern, Götzen, Corbetta, Eisenburg und Gisleben, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen verteilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hotel-Stadt Hamburg. Halle a. S. Gegenüber der Post. Ende des Theaters und der Stinnes.

Hotel goldene Kugel. Halle a. S. Nächtlich gelegenes Hotel 1. Ranges am Bahnhof.

Hotel zum Kronprinz. Halle a. S. Nähe des Marktes. Sotelmayer am Bahnhof.

Recit's Deutsches Sekt-Manu. Vornehmstes Weinkel der Stadt. Gr. Ulrichstr. 40.

Hotel Continental. Halle a. S. Ende des Theaters und der Stinnes.

Grün's Wein-Restaurant. Halle a. S., Rathausgasse 8. Sehr renommirtes Weinrestaurant.

Hotel z. gold. Hirsch. Victoria-Theater. Leipzigstr. 61. Empfohlene feine köstliche runderen Localitäten.

Fr. Ehrenbergs Weinstube. Leipzigstr. 11. Beste und feinste am Platze.

Hotel Assmann's. Hamburger Frühstück-, Bier- und Wein Stuben.

Marktplatz Hotel garni zur Börse. Simmer Nr. 150. Inhaber Herr Dr. G. G. G.

Freyberg-Bräu. Kl. Märkerstr. 8. Suppe. Zunge polnisch.

Hallesches Weinhaus, C. Becker. Gegenüber d. Stadt-Theater, neben der Universität.

Hugo Grotius. In gros Weinhandlung in detail 9. Wietelw. 9.

Untere Leipzigstr. 8788. Erste, feine u. angenehme Münch. Bierlokale.

Vermouth de Torino. Carlowitzer (für Winter).

Münchener Backerbräu. Erste, feine u. angenehme Münch. Bierlokale.

Münchener Backerbräu. Erste, feine u. angenehme Münch. Bierlokale.

Saat-Kartoffeln.

Empfehle 40 besonders schöne neue und ältere Sorten. Gütliche Ertragsfähigkeit auch auf ganz leichten Böden.

E. Günther, Nittergut Rehnet a. C. Bekanntmachung. Am Erbgeldhof des fünften Seitengebäudes auf dem städtischen Grund.

Wichtig für Hausfrauen. Bernh. Curt Frohstein, Seifenfabrikant in Mühlhausen a. Th.

Inventur Knaben- und Mädchen-Bekleidung, Weisswaren, sowie Wäschegegenstände für Herren, Damen u. Kinder.

C. Otto Gaa & Co. 54. Gr. Ulrichstr. 54. Herren-Bazar. Haupt-Specialität: Oberhemden nach Maass.

Stadt-Theater. Donnerstag, den 19. Januar. 123. Vorstellung. 98. Abonn.-Vorstellung.

Der Haub der Sabinerinnen. Martin Gollwitz, Pros. feiner Dreierste, dessen Frau, die in Chopelle.

Götterdämmerung. Dritter Tag aus der Trilogie 'Der Ring des Nibelungen'.

Concordia-Theater. Heute Mittwoch 18. d. Monats. Anna-Liese.

ASTHMA CURE. DR. HARR'S. Proscriptions HELVERFAHREN versichert KESSEL.

Lieder-Abend von Amalie Joachim. Lieder von Schubert, Schumann, Mendelssohn, Franz, Heuberger und H. Schmidt.

Nationalliberaler Verein der Stadt Halle und des Saalkreises. Donnerstag den 19. Abends 8 1/2 Uhr findet im kleinen Saale der Kaiseräle hier große Mittheilung.

Neuester Stadtplan von Halle a. S. Maassstab 1:5000 enthaltend das gegenwärtige Stadtbild, die amtlichen Bebauungspläne, sowie die neue Hausnummerierung.

M.H. SALOMONSON'S PERU QUANO. Garantie für die Echtheit dieser Düngemittel. gleich die besten Resultate.

Molkerei Fulda. Mehrer werthen Kundchaft zur Nachricht, daß der Verkauf der besten Säuhmilchbutter der Molkerei Fulda nur in meinen Laden stattfindet.

Kölner Dombau-Lotterie. Ziehung bestimmt 23. Februar cr. Hauptgewinne 75000, 30000 Mark Baar.

